

Die Selig- bzw. Heiligsprechung ist das Äußerste und Mutigste, was die katholische Kirche sich zutraut.

In diesen Tagen haben wir mit der englischen Hochzeit erlebt, wie sich die trotz allem ehrwürdige englische Monarchie immer mehr als Medienzirkus inszeniert. Darüber ging ein anderes Ereignis, eine Woche früher, fast unter, das uns den bedrohlichen Zustand der Selbstdemontage zeigt, in dem sich die ehrwürdigste Einrichtung unserer Kultur, die katholische Kirche, befindet. Der Papst hat seinen Vorgänger selig gesprochen.

Die Selig- bzw. Heiligsprechung ist das Äußerste und Mutigste, was die katholische Kirche sich zutraut und uns, freilich auch dem Herrn, zumutet. Da wird feierlich erklärt, dass dieser oder jener Mensch Gnade vor Gott gefunden habe! Woher weiß der Papst denn das?

Nüchtern betrachtet findet man, dass der nunmehr selige Papst aus Polen zwar viele Reisen in alle Welt gemacht hat, dass er aber in den über 20 Jahren seines Pontifikats zur Modernisierung und inneren Kräftigung der Kirche offenbar sehr wenig beigetragen hat.

- Der Priestermangel in Europa hat unter ihm existenzbedrohende Ausmaße angenommen.
- Theologisch ist dem Papst offenbar nichts eingefallen, was Christen zum Glauben zurückruft.
- Dieser Papst hat zugesehen, wie sich der Islam in Europa ausbreitet und die Restbestände des Christentums im Orient vernichtete.
- Die jetzt unverkennbar zutage getretenen massiven sexuellen Verfehlungen katholischer Würdenträger in aller Welt hat der selige Papst nicht bemerkt; eigentlich spricht viel dafür, dass er sie vertuschen ließ.
- Die Finanzen der Kirche und des Vatikans sind heute ebenso undurchsichtig und mafiös wie eh und je. Der selige Papst hat nichts getan, um Transparenz zu schaffen.

Als Deutscher findet man überdies, dass dieser nunmehr anbetungswürdige Papst aus Polen in den vielen Jahren seiner Amtung kein Wort des Bedauerns oder gar der Entschuldigung gefunden hat für die Vertreibungsverbrechen seiner Landsleute an uns Deutschen. Das wäre doch einmal ein Akt der Versöhnung gewesen, wenn er etwa Folgendes gesagt hätte:

Meine polnischen Landsleute haben großes Unrecht an euch Deutschen begangen. Das katholische Polen entschuldigt sich für die Gewalttaten an Unschuldigen, für die Entweihung deutscher Gotteshäuser, die Vertreibung und die andauernde Entrechtung der in Polen verbliebenen Deutschen.

Es fällt also etwas schwer, in dieser Seligsprechung mehr zu sehen als einen politischen Schachzug, um die Kirche wieder etwas ins Gespräch zu bringen, und zwar auch in Polen, wo die katholische Kirche seit der Wende von 1990 stetig an Einfluß verliert.

Der angegebene Grund für diese nach nur 5 Jahren überhastige und kirchenrechtlich kaum zulässige Kanonisierung ist so peinlich, dass auch ein Lutheraner wie der Unterzeichner beschämt wegschauen möchte. Der selige Papst soll als Verstorbener ein Wunder vollbracht haben. Eine brasilianische Ordensfrau sei infolge der Anrufung von Papst Johannes Paul II von ihrer Parkinsonkrankheit geheilt worden. Beiläufig gesagt: Jesus und auch die Apostel haben den Evangelien zufolge nur bei Lebzeiten Wunder getan. Welch eine heilige Duplizität polnisch – brasilianischer Frömmigkeit! Am 3. Oktober 2004 hatte dieser wundertätige,

nunmehr selbst selige, Papst den letzten österreichischen Kaiser Karl selig gesprochen, weil dieser eine aus Polen stammende, ebenfalls brasilianische Nonne wundersam von ihrem Venenleiden geheilt habe.

Auch diese Seligsprechung wirkt reichlich merkwürdig. Kaiser Karl I ist uns Deutschen dadurch in Erinnerung, dass er als Oberhaupt des Staates, der uns Deutsche durch das Serbienultimatum in den 1. Weltkrieg hineingeritten hat, einen Sonderfrieden suchte, in welchem Deutschland den Siegern ausgeliefert werden sollte. Diese Seligsprechung wurde von einem sexueller Verirrungen verdächtigen, inzwischen entampten, österreichischen Bischof betrieben. Ihr haftet ein politischer Geschmack an, der uns Deutsche nicht erfreut.

Man hat das Gefühl, dass die Kirche ihre Richtung verloren hat und nicht weiß, worauf es heute ankommt. Es wäre tragisch, wenn die katholische Kirche, die theologisch durch den deutschen Luther, durch Reformation und Gegenreformation, im 16. Jahrhundert theologisch zukunftsfähig gemacht wurde, nun durch einen deutschen Papst zugrunde ginge. Derzeit scheint es ihr zu gehen wie dem englischen Königshaus: Gegen den massiven Bedeutungsverlust versucht man mit Leuchtraketen anzugehen, anscheinend den letzten, die man noch im Arsenal hat. Diese leuchten dann einmal kurz auf, vgl. die Überschrift der FAZ v. 2.Mai, und dann wird es wieder dunkel, und zwar dunkler als zuvor.

M.A.

2. 5. 11